

wurden die von den kleinbürgerlichen Parteien eingebrachten Verfassungsentwürfe abgelehnt, weil sie nicht über die üblichen bürgerlichen Verfassungen hinausgingen und die Errungenschaften der Oktoberrevolution, die Ergebnisse der Schöpferkraft der von der Arbeiterklasse und ihrer Partei geführten Volksmassen, ignorierten. Die Vertreter dieser Parteien verweigerten eine konstruktive Mitarbeit. Sie bereiteten statt dessen einen konterrevolutionären Putsch vor.

Am 28. Juni 1918 bildete das ZK der KPR(B) für den Abschluß der Arbeiten am Entwurf der Verfassung eine Kommission unter dem Vorsitz W. I. Lenins. Der Führer des revolutionären Proletariats arbeitete zu jener Zeit im Auftrag des ZK die Thesen für die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht unter den neuen historischen Bedingungen aus. Die Grundgedanken der Arbeit Lenins „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“ und der von W. I. Lenin für den VII. Parteitag der KPR(B) vorbereitete neue Entwurf des Parteiprogramms waren eine große Hilfe bei der Arbeit des Verfassungsausschusses.

In seinen Werken wandte W. I. Lenin schöpferisch die marxistische Systemauffassung von der Gesellschaft an und orientierte — aus der konkreten wissenschaftlichen Analyse der Lage schöpfend — auf die Gestaltung eines gesellschaftlichen Gesamtsystems, das alle Elemente — politische, ökonomische und ideologische — auf der Grundlage der revolutionären Dialektik der gesellschaftlichen Prozesse zueinander in Beziehung setzte und zugleich das Gesamtsystem der sozialistischen Umwälzung in Rußland als Teilsystem des weltweiten revolutionären Prozesses des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus erfaßte, den die Oktoberrevolution eingeleitet hatte.

W. I. Lenin deckte die objektiven ökonomischen Gesetze auf, die mit der Errichtung der Diktatur des Proletariats, mit der Schaffung des sozialistischen Eigentums an den wichtigsten Produktionsmitteln zu wirken begannen. Er übersetzte sie gleichzeitig in die wirtschaftspolitischen Aufgaben und die Prinzipien des Wirtschaftsaufbaus, die Formen und Methoden des Wirtschaftens, die sich aus den objektiven ökonomischen Gesetzen des Sozialismus unter den konkreten Bedingungen ergaben. Er erläuterte, von welcher entscheidenden Bedeutung die Rechnungsführung, die Kontrolle der Produktion und die Verteilung der Produkte durch die Werkstätten mittels ihrer Machtorgane, der Sowjets, als erste Schritte zur Leitung und Regulierung der Wirtschaft unter Führung der Partei waren. Er legte die Anwendung des Prinzips des demokratischen Zentralismus bei der Organisation der sowjetischen Wirtschaft dar. Er zeigte, daß die maschinelle Großindustrie ohne strenge Ordnung nicht richtig funktionieren kann, durch die die gemeinsame Arbeit Hunderter und Tausender Menschen gelenkt wird.

Lenin hob hervor, daß diese zentralisierte Leitung verbunden sein mußte mit der bewußten Beteiligung der Massen und mit mannigfaltigen Methoden der Kontrolle durch die Massen. Die Durchsetzung der Rechnungsführung und Kontrolle war die Voraussetzung für eine zweite materielle Bedingung des Übergangs zum Sozialismus: die Erhöhung der Arbeitsproduktivität im gesamtnationalen Maßstab. W. I. Lenin deckte die Bedingungen für die Erhöhung der Arbeitsproduktivität auf und entwickelte die darauf gerichteten aktuellen wirtschaftspolitischen Aufgaben. Er ließ sich dabei von der Einheit der ideologischen Faktoren und materiellen Interessen leiten.

„Man muß den Stücklohn, die Anwendung von vielem, was an Wissenschaftlichem und Fortschrittlichem im Taylorsystem enthalten ist, die Abstimmung des Verdienstes mit den Gesamtergebnissen der Produktionsleistung... auf die Tagesordnung setzen, praktisch anwenden und erproben.“⁶⁴ W. I. Lenin